

## BREGENZ

### „Zeitklang“ mit Kammerorchester

Heute um 20 Uhr wird im vorarlberg museum das zweite „Zeitklang im Museum“-Konzert veranstaltet. Neben dem Engagement bei den Bregenzer Festspielen wird das Kammerorchester der Wiener Symphoniker Werke von Gegenwartskomponisten aufführen – mit besonderem Fokus auf Vorarlberger Komponisten. Heute stehen Werke von Volker Plangg, Alexander Moosbrugger, Gerda Poppa und Pierre Wissmer auf dem Programm.

## VADUZ

### Ferien-Atelier im Kunstmuseum

Einen entdeckungsreichen Nachmittag in kühlen Museumsräumen – das versprechen die Veranstalter des Ferien-Ateliers im Kunstmuseum Liechtenstein. Morgen sowie am Donnerstag, dem 9. August, jeweils von 14 bis 17 Uhr, können Kinder von 6 bis 12 Jahren durch die aktuelle Ausstellung streifen und dann im Museumsatelier selbst gestalterisch aktiv werden. Gemeinsam mit den Kunstvermittlerinnen machen sich die jungen Museumsbesucher auf den Weg in die Ausstellung „Thomas Lehnerer. Freies Spiel“. Sie zeichnen und rätseln, blicken mit einem Affen in den Spiegel und entdecken in Lehnerers großem „Figurenkreis“ ganz unterschiedliche Gestalten. Anmeldung: [www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li)



Das Ferien-Atelier. SANDRA MAIER



# Ja, Krumbach kann

**Das junge, unkonventionelle Festival Klassik Krumbach überzeugte auch in seiner zweiten Saison.**

Von Claus Karitnig

Von zwei auf vier Tage wurde das Festival Klassik Krumbach verlängert, statt drei Konzerten gab es dieses Jahr sechs – was gleichgeblieben ist, ist die Spielfreude der Musiker, die Begeisterung des Publikums und die hohe Qualität der musikalischen Darbietungen.

Das Konzert am Freitagabend in der Pfarrkirche St. Martin begann mit dem Intermezzo für Streichtrio, einem aus ungarischer Volksmusik gespeisten Frühwerk von Zoltan Kodály. Der Jazz-Trompeter Wynton

Marsalis ließ sich für „Meelalan“ für Fagott und Streichquartett von ganz unterschiedlichen Stilen inspirieren. Das Publikum hört Anklänge an Igor Strawinsky, George Gershwin, aber auch Tangorhythmen à la Astor Piazzolla. Hier konnte die Bregenzerwälderin Heidrun Wirth-Metzler im Zusammenspiel mit den Streichern – Natalia Sagmeister und Sebastian Casper (Violine), Rumen Cvetkov (Viola) und Alexandre Castro-Balbi (Violoncello) – mit ihrer flexiblen Klanggestaltung, ihrer unangestregten Virtuosität und Musikalität glänzen.

**Symphonische Klangfülle.** Höhepunkt dieses Konzerts war Ludwig van Beethovens Septett in Es-Dur op. 20, jenes Werk, mit dem Beethoven in Wien seinen ersten großen Durchbruch als Komponist erlebte. Kein Wunder, enthält das Septett doch

wunderschöne Dialoge zwischen den Bläsern (Alex Ladstätter an der Klarinette, Heidrun Wirth-Metzler am Fagott und Matias Piñeira am Horn) und Streichern (ohne zweiter Violine, dafür mit Dominik Neunteufel am Kontrabass), fast schon symphonische Klangfülle – und immer wieder die für Beethoven berühmten überraschenden harmonischen und rhythmischen Wendungen.

Der Zuhörer merkte gleich, wie intensiv in den wenigen Tagen geprobt wurde: Es war ein gemeinsames Atmen und Musizieren, mit einem Lächeln wurden Einsätze gegeben oder Melodiephrasen gestaltet.

Es war offensichtlich und vor allem auch hörbar, dass hier nicht nur Musikerkollegen, sondern Freunde musizieren. Kennengelernt haben die Festivalleiter, die Geschwister Natalia Sagmeister und Alex Ladstätter,





Die Konzerte in der Pfarrkirche und im Pfarrsaal. Kleines Bild unten: Mezzosopranistin Christina Bock. MARION HIRSCHBUEHL (3)

# Klassik!

ihre Mitmusiker an verschiedenen Stationen ihres Lebens, sei es während der Ausbildung, in Orchestern oder anderen musikalischen Projekten.

**Zwanglos-charmant.** Klassik Krumbach soll ein fröhliches Festival jenseits von starren Konventionen sein, ein Musikfest für alle, nicht nur für Klassik-Experten – und diese entspannte Atmosphäre ist auch spürbar. Da betätigen sich die Musiker schon mal als Bühnencrew, die Notenständer und Stühle herrichten, moderieren die Stücke mit wenigen Worten zwanglos-charmant an, es gibt kein böses Raunen oder Zischeln im Publikum, wenn einmal zwischen zwei Sätzen geklatscht wird.

**Himmlische Klänge.** Am Sonntag, bei der Abschlussmatinée im sonnendurchfluteten und tropisch heißen Pfarrsaal, gab es

dann Werke zu hören, die zum wohl Schönsten gehören, das die Musikgeschichte zu bieten hat – Arien von Georg Friedrich Händel und Mozarts Klarinettenquintett KV 581.

Klarinettist Alex Ladstätter konnte darin seine Qualitäten in wunderbarer Weise ausspielen: Perlende Läufe, kecke Staccatofiguren und traumhaft weiche Melodiebögen, etwa im himmlischen, nicht enden wollenden Thema des zweiten Satzes.

Die Mezzosopranistin Christina Bock (gerade noch bei den Bregenzer Festspielen als Bernardo in „Beatrice Cenci“ zu erleben) gestaltete die drei Händel-Arien mit warmem Timbre und berührender Leidenschaft. „Lascia chi'o pianga“ (Lass mich beweinen) aus der Oper „Rinaldo“ war ein ergreifender Abschluss eines Konzerts und eines Festivals, dem noch viele erfolgreiche Neuauflagen zu wünschen sind.

## LUSTENAU

# Beatsteaks sorgen für gute Stimmung

Die Berliner Band begeisterte ihre Fans beim letzten Tag des diesjährigen Szene Openairs. Trotz Hitze wurde gefeiert.

Das Abendprogramm am dritten und letzten Tag des diesjährigen Szene Openairs startete mit reichlich Rock und Hip-Hop. In der großen Hitze war zu Beginn einigen Besuchern, die seit Donnerstag dabei waren, die Erschöpfung anzumerken, doch im Laufe des Abends wurden die Fans wieder aktiver. Als der Hauptact, die Beatsteaks, auf die Bühne trat, war alle Müdigkeit verflogen und die Stimmung am vergangenen Samstag erlangte ihren Höhepunkt.

**Würdiger Abschluss.** Zuvor standen noch Mother's Cake auf der „Alter Rhein Bühne“. Als die österreichische Band mit Progressive Rock aufspielte, begann sich der Platz vor der Bühne schon etwas zu füllen. Besonders prägnant die helle Stimme von Sänger Yves Krismer, die gut mit dem Gitarren-Sound kontrastierte.

Die deutsche Band Adam Angst gab auf der „Szene Bühne“ Gas. Ihr Kennzeichen ist Punkrock, der ein wenig an Green Day erinnert. Ergänzt wird der Sound mit deutschsprachigen Texten, die sich auch gegen Rechtstextremismus wenden, ohne die üblichen Parolen zu bedienen. Ironisch zu verstehen sind Titel wie „Wochenende. Saufen. Geil“ – Songs, die trotz Kritik noch einen Fun-Faktor besitzen.

Der deutsche Rapper Rin erzeugte das erste Stimmungshoch an diesem Abend. Er versteht die jungen Fans, die richtig abgingen, und auch ihre Textsicherheit beim Mitsingen bewiesen. Ab der Nummer „Bass“ bildete sich ein Moshpit, eine Art Tanzkreis im Zuschauerbereich. Doch auch bei den anderen Nummern wie „Nightlife“ und „Blackout“ waren die Fans voll dabei.

Nach dem energiegeladenen Auftritt der Indie-Pop-Band Giant Rooks auf der „Szene Bühne“ – leider begleitet von technischen Problemen – war es dann soweit: Die Beatsteaks traten auf die Hauptbühne. Sänger Arnim Teutoburg-Weiß stand mit seiner Matrosen-Kappe vor den zahlreichen Fans und unterhielt sie bestens. Bei Hits wie „Hand in Hand“, „I Don't Care As Long As You Sing“ oder „Mad River“ waren alle Hände in der Höhe.

Auch Bandmitglied Peter Baumann sang: Er gab ein langsames Lied im Berliner Dialekt zum Besten. Gespickt wurde das Programm mit Zwischenspielen mit Motiven von bekannten Popsongs wie von den Backstreet Boys. Am meisten überzeugten aber wohl die eigenen Songs. Für die Fans schienen die Beatsteaks einen würdigen Festival-Abschluss abzuliefern.

Lisa Kammann



Feierlaune mit den Beatsteaks.

MATTHIAS RHOMBERG